

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Blatt erscheint an jedem Freitag: Monats-Verkaufspreis 1,50 M., in den Kassen des Bezirksamtes 1,60 M., bei Vorbestellung im Voraus 1,50 M. Einzelhefte 50 Pf. Anzeigenpreis 10 Pf. Geschäftsvermittlung 20 Pf. Abonnementspreis 10 M. Geschäftsvermittlung: Frankenberger Anzeiger 21. Telegramm-Nummer: Frankenberger Anzeiger.

Abdruckpreis: Der Grundpreis für die 24 nun keine einheitliche Bezahlung beträgt 20 Mark, für die 24 nun keine einheitliche Bezahlung 20 Mark, für die 24 nun keine einheitliche Bezahlung 20 Mark.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Jhba, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa bestellte Blatt. Abdruckpreis und Verlag: C. G. Rohberg (Jah. Ernst Rohberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Carl Plegert in Frankenberg.

Nr. 223

Freitag den 23. September 1927 nachmittags

86. Jahrgang

Kurzer Tagespiegel

Das Reichskabinett hat sich gestern mit laufenden Angelegenheiten und mit der parlamentarischen Behandlung des Besoldungsgeheimnisses beschäftigt.

Beim Reichstangler fand gestern ein Essen zu Ehren des Präsidenten von Liberia statt. Heute wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann die formelle Unterzeichnung der schlichten Schiedsgerichtsbarkeit des Haager Gerichtshofes vornehmen.

Der deutschnationale Parteitag in Ratisburg ist gestern Abend mit Anreden von Reußel und Westorp geschlossen worden.

Die Abrechnungskommission des Völkerbundes sprach sich für den finanziellen Antrag auf Unterstützung angegriffener Staaten aus.

Die Vollversammlung des Völkerbundes wird am Mittwoch ihre Arbeiten abschließen. Der Völkerbundsrat wird in seiner letzten Sitzung die Einberufung der vorbereitenden Abrechnungskommission sowie der Kommission für die Sicherheitsfrage vorzunehmen haben.

Der „Weiße Vogel“ Rungeleser soll nach einer Meldung bei Island gefunden sein.

In dem Prozess gegen die betrügerischen Wollverpacker wurden die beiden Angeklagten zu Zuchthaus- und Geldstrafen verurteilt.

Genies der Junge

Von Dr. Käst, M. d. R.

Während der letzten Tagung des Völkerbundes war in einer Schweizer Zeitung ein Aufsatz zu lesen, in dem sehr ausführlich über die „Genies der Junge“ geplaudert wurde. Bei dieser Bezeichnung dachte man an diejenigen von der Natur begnadeten Menschen, die kraft natürlicher Begabung aus Hunderten von Sorten Tee, Kaffee oder Tabak auf den ersten Anblick die beste Sorte herausfinden. Neben diesen gewiss sehr nützlichen und einträglichen Betätigungsgarten der Genies der Junge scheint sich jetzt in Genf eine weitere Gattung dieser Genies auszubilden, und zwar beim Völkerbund, wo es einzelne Delegierte gibt, geradezu erstaunlicher Vollkommenheit versehen, das herauszufinden, was der Verfallung der besten Schmied, und wo darüber hinaus aus dem Erdboden wahrhafte „Genies der Junge“ austreten, um mit unwiderstehlicher Jugendfertigkeit nicht nur über die Probleme, sondern auch um die Probleme heranzureden.

Nach und nach bekommt der Völkerbund ein dreifaches Gesicht. Er ist zunächst einmal die in parlamentarischen Formen arbeitende Epochenorganisation der im Völkerbund vertretenen Regierungen. Das Parlament tagt in jedem Jahre als Vollversammlung einmal im September, hat im Völkerbundsrat eine Art Kabinettsrat und in zahlreichen Kommissionen seine eigentlichen Arbeitsstätten. Die parlamentarischen Formen sind gut, und in Vielem nachahmungswert. Die Präsidenten sowohl der Vollversammlung wie der Kommissionen besitzen absolute Autorität. Die Debatte wird in der vornehmsten Form geführt. Es wäre nicht schwer, schon jetzt einen Leitfaden für regelmäßig wiederkehrende Reden zu entwerfen. Jeder Präsident ist ohne weiteres ein Mann, dem man die „admirable“, „amint“ und „Maître“ zuerkennen muß; jeder Völkler und jeder Völklerin ist ebenso klug wie haltvoll. Leider steht das praktische Ergebnis der Beratungen durchaus noch nicht im Einklang mit dieser vollendeten Aufmachung, und im Vordergrund stehen nicht die Männer, die politisch wirklich die Probleme lösen wollen, sondern die „Genies der Junge“, die sich an ihren eigenen rednerischen Glanzleistungen berauschen.

Der Völkerbund wird in zweiter Linie immer mehr eine handliche Konferenz der Außenminister, die im Jahre viermal zusammenkommt, und zwar in großer Aufmerksamkeit und vor den Augen der gesamten Weltöffentlichkeit. Manches Gute und Nützliche ist hier beraten worden und die persönliche Bekanntschaft der Außenminister der Welt ist gewiß für die praktische Handhabung der Außenpolitik in vieler Beziehung förderlich, aber wenn die positiven Ergebnisse dieser Konferenzen für die Zukunft so bescheiden bleiben sollten wie bisher, so würde die

öffentliche Meinung der Welt sehr bald mit Nichtachtung an diesen Zusammenkünften vorübergehen, denen sie heute noch eine starke Bedeutung beimißt. Auch hier beherrschen die „Genies der Junge“ noch das Feld und Brand ist zweifellos ihr Obermeister.

Die dritte Eigenart, die der Völkerbund gewinnt, ist die eines politischen Welttheaters, wobei der Ton noch sehr stark auf dem Wort Theater liegt. Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher genauen Zungenfertigkeit die einzelnen Vertreter im gegebenen Augenblick zu schillern wissen, welche unwiderstehlichen Leistungen ihr Staat auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiete zu verzeichnen hat, und es ist ebenso erstaunlich, wie geschickt die Nullen geschoben und dabei auch hinter den Kulissen gearbeitet wird, und nur selten hat die Regie einmal einen Verleger zu verzeichnen. Nicht alle Stadien, die aufgeführt werden, sind spannend, aber sie finden bisher doch immer noch ihr Publikum. Freilich auch das würde sich ändern, wenn der Ausgang der Aufführungen so wenig Höhepunkte und bestechende Lösungen zeitigt, wie in der letzten Zeit.

Der Völkerbund ist trotz seines neunjährigen Bestehens noch so jung, um eine geschlossene und einheitliche Prägung aufzuweisen. Aber so viel kann schon heute gesagt werden, wenn er weiter nichts werden würde, als eine parlamentarische Epochenorganisation der Regierungen, als eine Konferenz der Außenminister und ein politisches Welttheater, würde er entbehrlich sein. Seine Dauerberechtigung liegt nicht darin, jährlich wiederholt den „Genies der Junge“ Gelegenheit zur Darbietung rednerischer Genies zu geben, sie liegt darin, durch die Tat sich zu machen zu einem Hort des Ausgleichs, der Verständigung und des Friedens. Gewiß ist auch hier schon mancher beachtliche Erfolg erzielt worden, aber außer Deutschland wagt sich niemand wirklich offen und klar an die Kernprobleme heran. Es ist kein selbstgefälliges Eigenlob, sondern eine klar erkennbare Tatsache, daß die Deutschen an allen Stellen des Völkerbundes die intensivste und zielstärkste Arbeit leisten, ohne die Rücksichtnahme vermissen zu lassen, die im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung noch nötig ist.

Parteien und Bünde

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Berlin, 23. September.

Während sonst der Wahlkampf immer erst loszubrechen pflegte, wenn der Reichstag auseinandergegangen war, wird dieses Mal fast jede Parteiveranstaltung schon jetzt zu einer Parteiausgabe für die bevorstehende Wahlordnung. Der kommende Wahlkampf wird seine Signatur allem Anschein nach aber nicht nur dadurch erhalten, daß man von weiter Sicht her auf ihn vorbereitet hat, sondern in ihm werden voraussichtlich auch die verschiedenen Bünde eine wesentlichere aktive Rolle spielen, als das bisher der Fall gewesen ist. Das gilt allerdings nur für die rechtsorientierten Verbände, da sich der Rot-Front-Bund ohne weiteres mit der kommunistischen Partei identifiziert und auch das Reichsbanner gar nicht daran denkt, mit eigenen Mitteln vorzugehen. Immerhin beachtet man hier aber auf die Kandidaten-nominierung der dem Reichsbanner nahestehenden Parteien Einfluß auszuüben. Allerdings stehen in den Reihen der Weimarer Koalition im Reichstag schon so viele Mitglieder des Reichsbanners, daß der Bundesrat in diesem Sinne kaum noch viel zu tun bleibt, wenn man nicht annehmen soll, daß sie versuchen wird, durch die Bündnis-Bünde auf das Zentrum einen gewissen Druck in ihrem Sinne auszuüben.

Wesentlich anders verhält sich die Sache dagegen bei den Reichsbündnissen. In der „Stahlhelm“-Deutung hat man sich unseres Wissens durchaus entschlossen mit der Frage beschäftigt, ob man dieses Mal bei den Wahlen nicht selbständig vorgehen soll. Es ist ausgerechnet worden, daß die „Stahlhelm“-Partei darauf rechnen könnte, etwa 30 Abgeordnete durchzubringen. Man hat aber schließlich davon abgesehen, da dies doch eine Zerstückelung der nationalen Kräfte bedeuten würde, und sich darauf beschränkt, ein Programm aufzustellen, in dem die Forderung auf Wieder-einführung der schwarz-weißen Fahne und Festsetzung des 18. Januar zum Nationalfeiertag enthalten ist. Für diese Forderungen treten die Deutschnationalen wie auch die Deutsche Volkspartei ein, so daß der Stahlhelm also auch dieses Mal keine bestimmte Parteiparole aus-

geben wird. Auf alle Fälle aber wird klar, daß die Bundesleitung des Stahlhelms, ohne programmatisch ihre Einstellung zum Parlamentarismus zu ändern, doch gewillt ist, sich der parlamentarischen Machtmittel zur Erreichung ihrer Ziele zu bedienen.

Der Jungdeutsche Orden lehnt dies nach wie vor ab. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist dem Hochmeister und anderen prominenten Führern der Bewegung get. in letzter Zeit des öfteren vorgehalten worden, ihren gänzlich ablehnenden Standpunkt zum parlamentarischen System aufzugeben. Die Ordensleitung hat sich demgegenüber völlig ablehnend verhalten und erneut darauf hingewiesen, daß die Ordensverfassung es allen „Meistern“ verbietet, die Wahl in irgendein Parlament anzunehmen. Auf „Brüder“ bezieht sich dieses Verbot allerdings nicht, und der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Hilger ist ja beispielsweise Mitglied des Jungdeutschen Ordens. Es wird aber immer wieder betont, daß er nicht in dieser Eigenschaft gewählt ist.

Im übrigen geht im Lager der Wehrverbände allerhand beachtenswertes vor. Das Streben nach Zusammenstoß greift immer mehr um sich. Vom Jungdeutschen Orden abgesehen, der durch seine außenpolitische Einstellung auf absehbare Zeit immer eine Sonderstellung einnehmen wird, ist es unverkennbar, daß der „Stahlhelm“ ein derartiges Uebergeordnetes gewonnen hat, daß er immer mehr kleinere Bünde an sich zieht. Der „Werwolf“ will zwar seine Selbständigkeit wahren, hat aber vielfach schon durch seine Führer Personal-Union mit dem „Stahlhelm“, wie es überhaupt das Bestreben der „Stahlhelm“-Deutung ist durch personale Bindungen eine gewisse Garantie für gemeinsame Zusammenarbeit zu schaffen. In dieser Prozedur durchgeföhrt, so ist es durchaus möglich, daß die Leitung des Stahlhelms ihre jetzigen Beschlüsse einer Revision unterzieht und doch dazu übergeht, bei künftigen Wahlen eigene Listen aufzustellen. Bestrebungen dieser Art sind im Gange, ob sie Erfolg haben, muß abgewartet werden.

Frankreich und Rußland

Auch der Leiter der russischen Wirtschaftsdelegation soll Frankreich verlassen.

Paris, 23. 9. (Junkspruch.) Der Stockholmer Korrespondent des „Echo de Paris“ macht darauf aufmerksam, daß sich unter den Unterzeichnern der Rundgebung des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei außer dem Leiter der Pariser russischen Delegation Matowski auch der Leiter der russischen Wirtschaftsdelegation Piatow und der russische Botschafter beim Vatikan Ramenew befinden. Das Blatt fügt hinzu, was die Person Ramenews anbelangt, so sei es Sache Piatowins, sich über die Opportunität des Besuchs Ramenews als Botschafter in Rom auszusprechen. Was aber Piatow anbelangt, so müßte dieser die gleiche Behandlung erfahren wie Matowski.

Der „Avenir“ gegen einen französisch-russischen Nichtangriffspakt

Paris, 23. 9. (Junkspruch.) Der „Avenir“, das Blatt Millierands, erklärt einen Nichtangriffspakt zwischen Rußland und Frankreich als wertlos, wenn nicht alle Nachbarn Rußlands dem Pakt beitreten, da es sonst den Sowjetarmeen möglich sein würde, ungestrukt über die kleine Entente und Polen herzufallen.

Belagerungszustand in Hantau

Paris, 23. 9. Nach einer Havasmeldung aus Hantau wurde über die Stadt der Belagerungszustand verhängt. Die Straßen, in denen Barrikaden errichtet wurden, werden von starken Patrouillen durchstreift. Diese Maßnahme wurde ergriffen, weil vorgestern Abend in einer der belebtesten Straßen eine bewaffnete Bande das Feuer auf eine Militärabteilung eröffnete, die einen Gefangenen, einen an Bord eines japanischen Dampfers verhafteten angeblichen Kommunistenführer, eskortierte. In der Verwirrung konnte der Gefangene entkommen. Mehrere Mitglieder der Bande wurden jedoch verhaftet. Im Laufe eines weiteren Zwischenfalls zwischen Japanern und Chinesen wurde eine japanische Schildwache mit dem Bajonett angegriffen. Als sie mit Gewehrfeuer antwortete, wurde von Chinesen getötet, mehrere andere verwundet.

Der Postminister über die Postgebühren

Der Reichstag und die Gebührenpolitik

Zu der Frage, ob es nicht volkswirtschaftlich und wirtschaftlich zweckmäßig sei, die Entschädigung über die Höhe der Postgebühren wieder vom Verwaltungsrat der Reichspost in die Hände des Reichstags zurückzugeben, äußerte der Reichspostminister in einem Interview u. a.: „Das Reichspostfinanzgesetz hat seine Aufgabe bisher in vollem Umfange erfüllt. Die Reichspost ist aus einem Defizitbetrieb des Reiches ein sich selbst tragendes Unternehmen geworden und hat dadurch wesentlich zur Entlastung des Reichshaushaltes beigetragen. Der Reichspostminister beabsichtigt im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Frage, ob auch bei einer völlig selbständigen Betriebsführung der Reichspost eine Verringerung des Reichstags bei der Gebührenpolitik möglich ist, wachte sich aber dagegen, daß der Reichstag unbegrenzt in die Tarifgestaltung der Reichspost eingreifen soll, während der Minister und der Verwaltungsrat für die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichts der Reichspost verantwortlich bleiben würden.“

Beschlüsse des Reichsrates

Berlin, 22. 9. Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittags unter Vorsitz des Staatssekretärs Trendelenburg eine öffentliche Sitzung ab. Unter den eingegangenen Vorlagen befindet sich auch der deutsch-japanische Handelsvertrag. Zur Organisation der Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hatten die Reichstagsausschüsse beschlossen, die Sitze, die der Reichsrat für den Verwaltungsrat der neuen Anhalt vorzuschlagen hat, darauf zu verteilen, daß auf Preußen nur zwei Vertreter und zwei Stellvertreter entfallen sollten. Die preussische Regierung glaubte, sich damit nicht abfinden zu können. Um den Schwierigkeiten abzuweichen, hatte der Vorstand und Verwaltungsrat der Reichsanhalt die Sitze von 13 auf 16 erhöht. Die Ausschüsse schlugen nunmehr vor, die drei neuen Sitze zu verteilen, daß zwei auf Preußen entfallen, wovon einer den Provinzen zufallen soll, und der dritte den Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Verfügung gestellt werden soll. Von den Stellvertretern soll einer auf Preußen entfallen, einer auf Bremen und einer auf die Gemeinden und Gemeindeverbände.

Auf Antrag Preußens wurde das Gesetz über die Altersversicherung dahin abgeändert, daß die Aufwendungen von Reisen unterstützung künftig ausschließlich vom Reich getragen werden sollen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung waren vier Fünftel der Kosten vom Reich und ein Fünftel von den Gemeinden zu tragen. Schließlich erklärte sich der Reichsrat noch mit der Bemessung des Brauereis für das Rechnungsjahr 1927 auf wiederum 100 Prozent einverstanden.

Die preussischen Abänderungsanträge zum Reichsschulgesetz

Berlin, 22. 9. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ schreibt, sind die Abänderungsanträge der preussischen Regierung für die Beratung des Schulgesetzes im Reichsrat nunmehr formuliert worden.

Nach diesen Anträgen wird in § 2 die Gemeinschaftsschule an erster Stelle genannt, und es wird bestimmt, daß die Schulen Gemeinschaftsschulen sind oder nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes Bekennnisschulen oder weltliche Schulen. Wichtig sind die Abänderungsanträge, die zum § 18 gestellt worden sind und die das Verfahren der Umwandlung regeln. Es ist zu gestanden, daß alle Schulen solange Gemeinschaftsschulen sind, solange nicht ein Drittel der Erziehungsberechtigten eine Bekennnisschule oder eine weltliche Schule verlangen. Verlangt ein Drittel der Erziehungsberechtigten die Umwandlung in eine Bekennnisschule und ein zweites Drittel etwa die Umwandlung in eine weltliche Schule, so entscheidet bei einer Abstimmung die absolute Mehrheit. Entscheidend ist weiterhin der preussische Antrag, in dem gesagt wird, daß die Feststellung des geordneten Schulbetriebes den Ländern überlassen werden soll. Dadurch, daß man diese Best-

stellung der Zuständigkeit des Reiches entgegen hat, wird es auch möglich sein, die Simultanschule in den Simultanschul-Ländern zu retten, da die Landesregierungen es nunmehr in der Hand haben, die Forderungen hinsichtlich des geordneten Schulbetriebes möglichst hoch zu schrauben. Preußen hat beantragt, daß Frankfurt und Hanau als Simultanschul-Länder erklärt werden sollen. Hinsichtlich des Religionsunterrichtes wird eine Art Einverständigenkommissionen zwischen den Vertretern der obersten kirchlichen Instanzen oder ihrer Vertreter zugestanden. In der Finanzfrage ist Preußen mit den übrigen Ländern darin einig, daß die Mehrkosten das Reich zu tragen hat.

Die Vorschüsse für die Beamten

Vom Haushaltsausschuß bewilligt
Berlin, 22. 9. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute nach Ablehnung weitergehender Vorschläge der Linken einstimmig folgender Vorschlag des Reichsfinanzministeriums über die Vorschusszahlungen an die Beamten angenommen:

- Mit Wirkung vom 1. Oktober sollen bis zur Verabschiedung des neuen Besoldungsgesetzes an monatlichen Vorschüssen erhalten:
 - Die Beamten der Besoldungsgruppen 1-5: Verheiratete 25 M., Ledige 20 M.;
 - Gruppen 6-8: Verheiratete 30 M., Ledige 25 M.;
 - Gruppen 9-11: Verheiratete 50 M., Ledige 40 M.;
 - Gruppe 12 und höher: Verheiratete 70 M., Ledige 60 M.;
 - außerplanmäßige Beamte 80 M.;
 - Wartegelde- und Ruhegehaltsempfänger sowie Empfänger von Hinterbliebenenbezügen 10 Prozent des Wartegeldes usw., aber unter Ausschluß der Frauen- und Kinderzuschläge.
- Offiziere und Soldaten der Reichswehr, sowie Polizeibeamte des Reichswasserhauptes in Besoldungsgruppen 1 und 2 Verheiratete 5 M., Gruppen 3-8 Verheiratete 15 M., Gruppe 9 Verheiratete 30 M., Gruppe 10 (Hauptleute) usw. mit mehr als zwei Dienstjahren) Verheiratete 50 M., Gruppe 11 Verheiratete 50 M., Ledige 35 M., Gruppe 12 und höher Verheiratete 70 M., Ledige 60 M.

Die finanzielle Notlage Sachsens

Von einer dem sächsischen Finanzminister sehr nahe liegenden Seite wird über den gegenwärtigen Zustand der sächsischen Staatsfinanzen folgende Darstellung gegeben:

„Die sächsischen Staatsfinanzen befanden sich, als sie vom gegenwärtig amtierenden Finanzminister übernommen wurden, bereits in einem Zustand der tiefsten Anspannung, der zu außerordentlichen Bedenken Anlaß gab. Im Haushaltsplan für 1927 mußte denn auch mit einem Fehlbetrag von 25,6 Millionen Mark gerechnet werden, der dann in einem Ergänzungsgesetz zum Etat auf 27,2 Millionen Mark beziffert wurde, ohne daß damit auch noch Anstöße der Regierung die wahrscheinlich höchste Steigerung des staatlichen Finanzbedarfs zum Ausdruck kam. Wie richtig die Voraussicht der sächsischen Regierung in dieser Hinsicht gewesen ist, das hat sich leider schon in den ersten Monaten des neuen Rechnungsjahres sehr rasch bestätigt. Unvorhergesehene katastrophale Naturereignisse, wie sie zum Teil die Dammbruchkatastrophe in Böhlen und in vollster Umfang das schwere Unwetter, das in der Nacht vom 8. zum 9. Juli über das sächsische Erzgebirge niederging, darstellen haben an die sächsischen Staatsfinanzen Anforderungen gestellt, die weit über das tragbare Maß hinausgehen.“

In diesem Augenblick bedeutet natürlich die immer näher heranrückende Notwendigkeit, die Beamtenbesoldung in Uebereinstimmung mit der bevorstehenden Reichsregelung entsprechend zu erhöhen, einen für die sächsischen Staatsfinanzen kaum noch erträglichen Druck. Nach zuverlässigen Vorausschätzungen würde die Last, die allein im Rahmen des laufenden Etats nachträglich in Erscheinung treten müßte, für die Erhöhung der Beamtenbesoldung mit ungefähr 13 Millionen Mark einzusehen sein. Rechnet man den durch die Unwetterkatastrophen erforderlich gewordenen Staatsaufwand mit rund 15 Millionen Mark, so würden diese Summen zusammen mit dem sich auf 39,25 Millionen Mark stellenden Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahre 1926 und dem Bedarf des außerordentlichen Etats aus demselben Jahre mit 59,75 Millionen Mark auf über 120 Millionen Mark stellen. Das ist in Anbetracht der auf rund 381 Millionen Mark berechneten Gesamtelastung für das laufende Rechnungsjahr eine ganz gewaltige Summe, über deren Aufkommen und Aufbringungsmöglichkeiten starke Zweifel am Platze sind.“

Die Wiener Unruhen

im Rechtsausschuß des Nationalrates
Wien, 23. 9. Der Rechtsausschuß des Nationalrates beschäftigte sich gestern auf Grund eines Antrages der Sozialdemokraten auf bebingunglose Amnestie der Juli-Demonstranten mit den blutigen Vorgängen am 15. und 16. Juli in Wien. Während der Debatte bestritt der Hauptredner, der sozialdemokratische Abgeordnete Anterle, die vielfachen Plünderungen während der Unruhen lebhaft und erklärte, „die Leute hätten Kleingeld mitgehen lassen“, was zu erzeugten Auseinandersetzungen führte. Zu neuerlicher großer Erregung kam es, als der zweite Hauptredner der Sozialdemokraten Bauer

das Wiener Landgericht beschuldigte, bei der Einberufung der Schöffen zu den Verhandlungen gegen die Juli-Demonstranten insofern unkorrekt vorgegangen zu sein, als Arbeiter vom Schöffensamt übergangen worden seien. Justizminister Dr. Dinghofer unterstrich daraufhin unter großer Erregung aller Anwesenden sofort die Verantwortung mit der Erklärung, daß er die Behauptungen Bauers erst einmal auf das genaueste untersuchen lassen wolle.

Politische Nachrichten

Reichstag feiert auch Hindenburgs Geburtstag.
Anlaßlich des 80. Geburtstages des deutschen Reichspräsidenten findet unter Teilnahme des Gesandten des Deutschen Reiches am Sonntag, dem 2. Oktober, auf dem Wiener Feldplatz eine große Feier statt, an der sich alle nationalen Verbände Wiens beteiligen werden. Nach der Feier auf dem Feldplatz erfolgt ein Umzug über den Ring.

Haushaltung in einem Pariser kommunistischen Parteibüro.
In den Räumen der kommunistischen Parteioffizialen in der Pariser Vorstadt Clichy wurde gestern eine Haushaltung vorgenommen. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Dokumente, denen große Bedeutung beigemessen wird.

Abkündigung der Sklaverei in Britisch-Weißafrika.
Der geschehene Rat von Sierra Leone hat die Ordnung angenommen, nach der die Sklaverei in dem britischen Schutzgebiet Sierra Leone mit dem 1. Januar 1928 abgeschafft wird.

Am Abend weißt Du, was gewesen, Wenn Du das Abendblatt gelesen.

Neuer Ueberfall auf einen deutschen Redakteur in Rybnik.
Auf die Wohnung des im Vorjahr bereits einmal überfallenen und mißhandelten Redakteurs des „Ober-schlesischen Kuriers“ in Rybnik ist ein neuerlicher Ueberfall verübt worden. Die Fenster der Wohnung wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Ferner erhielt der Redakteur mehrere Drohbriefe. Der neue Ueberfall ist um so weniger verwunderlich, als die Täter, die den ersten Ueberfall ausgeführt haben, von den polnischen Behörden bis heute immer noch nicht bestraft worden sind.

Der polnische Schulleiter in Ostoberschlesien.
Auf Anordnung der Wojewodschaft ist die deutsche Mindererschule in Nowoladom bis auf weiteres geschlossen worden, weil gegen den Leiter der Schule aus politischen Gründen ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist. Die Bergesche des Schulleiters sollen u. a. darin bestehen, daß er den Schülern, deren Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit unumkehrbar feststeht, das in Polen in deutscher Sprache erscheinende Kinderblatt „Jugendland“ zu lesen gab und daß er dem Verband deutscher Lehrer in Polen angehört.

Wittiger Streit zweier Konsole.
Wie die Wälder aus Madrid melden, hat der englische Botschafter in Almeida, Harrison, den griechischen Botschafter, Lango, mit dem er seit längerer Zeit in Streit lebte, durch einen Revolveranschlag schwer verwundet. Harrison wurde verhaftet.

Absturz eines Verkehrsflugzeuges

Der deutsche Botschafter von Mailhan tödlich verunglückt
Weimar, 22. 9. (Funkspruch.) Aus bisher unbekanntem Gründen stürzte heute vormittag das Verkehrsflugzeug D. 555 auf der Strecke Berlin-München in der Nähe von Schleiß ab. Der Flugzeugführer und vier Passagiere sind tot. Der Bordmonteur ist schwer verletzt.

Die Namen der Toten sind Botschafter Freiherr von Mailhan, Koell von der Reichsbahn-direktion Berlin, der Produzent und Vertriebsleiter der Deutschen Luftpost von Arnim und der Flugführer der Verkehrsfliegerfirma Osners. Der Bordmonteur heißt Feiler. Der Flugzeugführer Charlett ist Friedensflieger und hat bereits viele Hunderttausend Kilometer auf Strecken

tenflügen zurückgelegt, wobei er in letzter Zeit die Strecke Berlin-München besonders oft geflogen ist. Das Flugzeug, eine Maschine des Typs „Merkur“, wurde Mitte Mai dieses Jahres nach Prüfung durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt von den Dornier-Werken an die Deutsche Luftpost geliefert und hat seitdem ohne jeden Zwischenfall Dienst getan.

Zuchthaus gegen die ungetreuen Lotterielebeamten beantragt

Berlin, 22. 9. In dem Antrag gegen die betrüblichen Lotterielebeamten beantragt der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltshofrat Zimmermann gegen Böhme eine Geldstrafe von drei Jahren Zuchthaus und 4000 RM. Geldstrafe, sowie fünf Jahren Ehrverlust, gegen Schleinke ein Jahr neun Monate Zuchthaus und 3000 RM. Geldstrafe. Der Vertreter der Anklage wies auf die Schwere der Verletzungen der Angeklagten hin, durch die das Vertrauen zur Generallotteriedirektion auf das Stärkste erschüttert worden ist. Die Angeklagten hätten sich schuldig gemacht der vorsätzlichen Beilegung öffentlicher Urkunden zum Zweck eines Vermögensvorteils, der intellektuellen Urkundenfälschung und des Betruges. Da es sich um Beamtendelikte handele, ließen mildernde Umstände aus. Es könne daher nur Zuchthaus in Frage kommen.

160 Ippustranke in Osnabrück

Osnabrück, 22. 9. Die Zahl der an Paratyphus Erkrankten hat sich auf 160 erhöht. Eine Frau ist an den Folgen des Typhus bereits gestorben, während sich ein großer Teil der Erkrankten auf dem Wege der Besserung befindet.

Schnee auf dem Broden

Schlerke, 22. 9. Auf dem Broden hat in den letzten beiden Tagen der Winter keine Mißfarte abgesehen. Bei 0 Grad fiel der erste Schnee.

Ueberfall auf einen Heberfedendampfer

Paris, 22. 9. (Funkspruch.) Nach Meldungen von Bord des in Marseille eingetroffenen französischen Dampfers „Clemenceau“ verhaftet 7 Chinesen

Dienst an der Jugend

Die Jugendverbände Sachsens haben sich im Landesausflug Sachsen der Jugendverbände eine gemeinsame Interessensvertretung geschaffen. Dieser Ausschuss veranstaltete sein diesjähriges Landesjugendführertreffen im Kreisheim der Deutschen Turnerschaft in Oberwiesenthal. Neben den Führern und Führerinnen der angeschlossenen Verbände und der Ortsausschüsse wohnten Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, des Ministeriums für Volksbildung, verschiedener Lehrerverbände und bestreuer Körperchaften der Tagung bei. Im Mittelpunkt standen zwei Vorträge, die sich mit Erziehungsfragen beschäftigten. Otto Heiler, der Leiter der freigewerkschaftlichen Jugendzentrale Berlin sprach über

das neue Schuljahr.

Er begrüßte die Forderung, die Schulzeit der Volksschulen obligatorisch um ein Jahr zu verlängern, und ging dabei von der drückenden Notlage der erwerbslosen Jugendlichen aus. Wenn es der Wirtschaft nicht möglich sei, zahllose Jugendliche weder in gelernter noch in ungelerneter Berufe aufzunehmen, sei es für deren Entwicklung das Beste, sie ein Jahr länger in der Volksschule zu belassen. Weiter sei es vorteilhaft, den Eintritt in den Beruf so weit als möglich hinauszuschieben, um eine größere Sicherheit in der Berufswahl und eine Schonung der Jugendlichen in der Zeit vorüberlicher und seelischer Entwicklung zu erzielen. Sollte das 9. Schuljahr Sinn und Erfolg haben, so müsse es den Jugendlichen für den Eintritt in den Beruf und die damit verbundene selbständige Stellung in der Gesellschaft vorbereiten. In der Aussprache stellte sich die Jugendführerschaft hinter die vom Referenten vorgetragene Forderung.

Frau Prof. Siemsen (Jena) behandelte die Fortbildung der erwerbstätigen Jugend.

Sie schilderte die Vermorrenheit im Berufs- und Fortbildungswesen im Deutschen Reich, die eine Ungleichheit der Fortbildung der erwerbstätigen Jugend zur Folge habe. Geschichtlich und wissenschaftlich führte sie in das weite Gebiet der Berufsschularbeit ein und erhob zum Schluß die Forderung, daß es begabten wertigen Jugendlichen ermöglicht werden müsse, auch in leitenden Stellungen innerhalb der Wirtschaft vorzudringen. Das sei heute dadurch fast ausgeschlossen, daß es kaum einen Weg gebe, mit der Vorbereitung eines berufstätigen Jugendlichen noch zum Studium zu gelangen. Der Vertreter des Volkshochschulwesens Sachsenburg betonte, wie man gerade in der Volkshochschularbeit immer wieder auf hochbegabte wertige Jugendliche stoße, denen unter den heutigen Schulverhältnissen der Aufstieg unmöglich gemacht wird.

Auch die Aussprache zu diesem Referat bewies, daß die Jugendführerschaft lebhaftes Interesse an den Fragen der Erziehung der ihr anvertrauten Jugend hat. Das unterstreicht die Hoffnung, daß Erziehungs- und Schulfragen immer mehr zu Volksfragen werden, die die Beachtung der breiten Öffentlichkeit finden.

Mit der Errichtung von privaten Jugendberatersstellen

beschäftigte sich ein Referat von Stablenitz Müller, Dresden. Er betonte die Notwendigkeit, Jugendlichen in seelischer Bedrängnis und Notlosigkeit Helfer in erfahrenen Männern und Frauen zur Verfügung zu stellen, zu denen sie zwanglos und ohne Namensnennung mit allen Ämtern kommen könnten. Die Schaffung einer solchen Jugendberatung wurde von der Führerschaft als Aufgabe des Landesausfluges erkannt, wobei allerdings hervorgehoben wurde, daß nach den Gesetzen (Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, Sächsisches Wohlfahrtspflegegesetz) die Finanzierung durch die Öffentlichkeit zu erfolgen habe. Dr. Gellow, Mainitz, führte in die treibenden Gedanken von Turnen und Sport ein. Die Aufgabe der Turn- und Sportverbände erschöpfe sich keineswegs in Körperbildung, sondern sie hätten darüber hinaus an der geistigen und sittlichen Erziehung der Jugend mitzuwirken. Neben diesen Hauptthemen beschäftigte sich die Jugendführerschaft mit der Frage der Gewinnung fernstehender Jugend für ein in jeder Hinsicht gesundes Leben im Sinne heutiger Jugendarbeit, ferner mit der Pflege des Volkstanzes, dem gerade heute im Zeitalter moderner, von der Jugendführerschaft abgelehnter Tänze eine besondere Bedeutung zukomme. Das Führertreffen des Landesausfluges der Jugendverbände wird dank der wertvollen Referate und fruchtbaren Aussprachen sich in der weiteren Arbeit des Landesausflusses wie der Verbände und Ortsausschüsse auswirken. Sie wird umso reichere Früchte tragen, je mehr lebendiges Interesse öffentliche Körperchaften, Kreise der Erzieher und der Eltern kurz und gut, das gesamte Volk an dieser Arbeit zeigen.

Aus Heimat und Vaterland

Frontenberg, 23. September 1927.
Berndienst - Gehalt

Ein junger Mann hat um Unterstufung. In einem Empfehlungsschreiben war bezeugt, daß er kein Verbandsmitglied sei. Das Schreiben mit der Begründung abgelehnt, daß jemand, der kein Verbandsmitglied ist, nicht verdient gemacht habe, keine Unterstufung verdiene. Das war allerdings nur ein Scheingrund, denn man wußte sehr wohl, daß es sich nicht um das Verdienst, sondern um den Verdienst handelte, um einen Erwerbslosen, der vielleicht schon manches Verdienst, ausgedient aber keinen Verdienst hatte und wegen seiner sonstigen Verdienste unterstufen zu werden verdiente. Wir haben hier ein Hauptwort mit verschiedenen Bedeutungen. Der Verdienst ist etwas Neuhochdeutsches, das Verdienst weist auf das Innere hin.

Rechtlich - umgekehrt - ist es mit dem Gehalt. Man kann ohne ein Gehalt (Besoldung) sein und doch viel Gehalt (Inhalt, Wert) haben.

Duden (Rechtschreibung) kennt nur das Verdienst im Sinne von Erwerb, Gewinn und das Verdienst, wodurch man sich verdient macht. Gehalt im Sinne von Inhalt, Wert ist nach ihm männlich, in der Bedeutung von Besoldung sächlich, in Österreich und Bayern nach den dortigen Regelbüchern für die deutsche Rechtschreibung auch männlich.

Wußmann hat ein von Leipzig aus, wo bei Gehalt (für Beamte), die Gehalte gesprochen wurde, geehrt und den Gehalt des sächsischen Deutschland als „plebejisch, häßlich, gemein“ bezeichnet. Die Sprache hat sich selbst einen Weg gebahnt: Sie hat eben den Unterschied zwischen Gehalt und Lohn deutlicher machen wollen, und von einer „Gemeinheit“ der Form Gehälter fühlt heute kein Mensch etwas. Jetzt heißt es auch in Leipzig wenigstens überwiegend das Gehalt und die Gehälter.

Deutscher Sprachverein.

† Eine rasche Autopann war am Donnerstag einem mit drei Personen besetzten Auto beschieden, das in rascher Fahrt die Kurve in der Nähe der Sachsenburger Spinnerei durchfahren wollte. Der elegante Wagen fuhr bis in die Mitte der Schloppau, dann gab es plötzlich eine hohe Wasserfalle und der Motor stand still. Auf jeden Fall hatte der Motor das plötzliche Bad abgenommen und kreiste. Aus diesem Grunde mußten aus der Spinnerei Werke herbeigeholt werden, die den Wagen aus dem Wasser herauszogen.

† Ein neuer Jugendsport. In verschiedenen Städten, darunter auch in unserem Frontenberg, stehen an den Verkehrsreihen Punkten der Stadt seit einigen Tagen Jungen und Mädchen, mittleren eifrig jede Autonummer und sehen dahinter den Namen der Autofirma. Für 1000 Nummern bekommen wir von der Fabrik ein Fahrrad“ erklärt ein Junge dem unbefriedigten Frager. „Und für 500 einen Fußball!“ berichtigte ein kleiner Knirps. „Aber, man braucht doch 200 Nummern zu haben, dafür kriegt man zu Weihnachten ein Geschenk“, meinte ein Mädchen und träumt vielleicht schon von einem Puppenwagen. Auch andere Lesarten über diesen eigenartigen Sport gehen um. Wer mag dem Kinder diesen Unsinns eingeredet haben? Nun stehen sie Hundemilch an den gefährlichsten Verkehrs-punkten, kreuzen hastig die Straßen, um sich ja keine Nummer entgehen zu lassen und achten kaum darauf, welche Gefahren für Leben und Gesundheit dieser neue Sport in sich birgt. Sie kümmern sich weder um Schularbeiten, Fußballsport oder Indianerergötzen - aber allem steht die Autonummer. Arme betrogene Kinder! Noch ein anderer ähnlicher Unfug ist im Gange. Die Kinder suchen vor Kontinen, Bierläden und Arbeitstischen die Eitelkeiten der Bierflaschen zusammen oder erbeteln sie sich. Für 3000 sollen sie angehängt eine Nähmaschine erhalten. Wer solchen Unfug macht, der verführt sich an unferer Jugend.

† Die Zahl der Kleinrentner in Deutschland. Im Auftrage des Reichsarbeitsministeriums wurden von der Reichsarbeitsverwaltung Stichproben über unterstufte Kleinrentner nach dem Stande im September und Oktober 1926 vorgenommen. Die Zahl der Kleinrentner kann hiernach für das Reich mit 390 000 Kleinrentnern angenommen werden. Von ihnen dürften 280 000 Hauptunterstützte und 50 000 mitunterstützte Haushaltungen

auf den Kapitan des Schiffes einen Mordversuch, als der Dampfer sich auf der Fahrt von Saigon nach Hongkong befand. Der Kapitän erhielt im Schilf mehrere Messerschläge. Die Chinesen wurden verhaftet und der französische Konsul in Saigon ausgeweiht.

Schwere Unwetter über den britischen Inseln

London, 22. 9. (Funkspruch.) Die in der letzten Zeit über Nord-England, Schottland und Nord-Irland niedergegangenen Regenmassen haben große Ueberschwemmungen angerichtet. Es hat teilweise bis 20 Stunden hintereinander geregnet. In den betroffenen Gebieten gilt die Kartoffelernte als vollkommen vernichtet.

Banditenüberfall in einem russischen Zug

Warschau, 22. 9. Wie aus Moskau gemeldet wird, überfielen schwer bewaffnete Banditen in einem Eisenbahnzuge auf der Linie Drecholo-Auromalaja den Koffer einer Moskauer Bank und den ihn begleitenden Soldaten und raubten eine Kasse mit 6000 Rubel Inhalt. Die G. P. U. nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf, die in einem Waldchen gestellt werden konnten. Es kam zu einem längeren Feuergefecht, das schließlich mit der Verhaftung der Täter endete. Der Führer der Bande ist 19 Jahre alt, seine Kameraden sind zwischen 16 und 18 bis 20 Jahren.

Eine ganze Familie wegen Geldfälschung verhaftet

Amsterdam, 22. 9. In dem holländischen Ort Bloort ist eine arme Familie, bestehend aus Eltern und sieben Kindern, verhaftet worden, weil sie mit sehr primitiven Mitteln holländische Gulden und kleinere holländische Geldstücke gefälscht hatte.

hänge sein. Es liegen aus der Erhebung 1923 14.561 ausgefüllte Fragebogen als "Städteverordnungen" vor, davon 10.507 aus dem Stadtkreis und 4054 aus fünf Landkreisen. Von diesen 14.561 Kleinrentnern sind 11.292, d. h. mehr als drei Viertel, Frauen, und 3319, d. h. ein knappes Viertel, Männer.

Die unentgeltliche Mütterberatungsstelle für Säuglinge und Kleinkinder findet in Niederlichtenau, zugleich für die Orte Gummerstorf, Rerzsdorf, Oberlichtenau und Ortelstorf, am Dienstag, den 27. Septbr., nachm. 1/2 Uhr in der Schule statt.

Mittweide. Mittags in der zwölften Stunde ist auf der Zimmerstraße ein 7-jähriger Knabe, der mit einem Kinderwagen über die Straße fuhr, von einem Auto überfahren worden. Er kam glücklicherweise zwischen die Räder zu liegen, so daß er mit Hautabrischen davon gekommen ist. Auf Veranlassung der Fahrerin des Autos wurde der Verletzte zu einem Arzt gebracht.

Crimmitschau. Der Gutsbesitzer John Herbert Wagner aus Göfen, der am 12. September beim Erntefest im Gasthof Thonhause von westfälischen Arbeitern durch Schlagring und Messer so zu gerichtet worden war, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Blauen. Am Sonntag ist der Syndikus der hiesigen Gewerkschaft Dr. Engelmann im Alter von 66 Jahren gestorben. Er hat sich große Verdienste um das Handwerk und Kleingewerbe erworben. Eine legerische Tätigkeit entfaltete er als Stadtordnungsbeamter von 1908 bis 1911. Im Jahre 1919 erlaubte ihm das Vertrauen seiner Mitbürger in den Sächsischen Landtag, dem er als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei bis zur Neuwahl des gegenwärtigen Landtages angehört.

Freiberg. Da über das Vermögen des hiesigen Ratskellners Dr. Konrad Kuntze verfahren worden ist, soll der hiesige Ratskeller nunmehr sofort erneut verpackt werden. In dieser Angelegenheit nahm die letzte Stadtverordnetenversammlung einstimmig einen deutschnationalen Antrag an, zu beschließen, einen Untersuchungsausschuß von fünf Mitgliedern einzusetzen mit der Aufgabe, die Vorgänge bei der Wahl des bisherigen Ratskellners nachzuprüfen. In der Begründung zu diesem Antrag wird u. a. ausgeführt: Nach kaum dreizehnjähriger Tätigkeit ist über das Vermögen des bisherigen Ratskellners Dr. Konrad Kuntze verfahren eröffnet worden. Schon jetzt steht mit ziemlicher Sicherheit fest, daß zahlreiche Freiburger Geschäftsleute empfindliche Verluste erlitten werden. Die hinter der Deutschnationalen Volkspartei stehenden wirtschaftlichen Kreise verlangen dringende Aufklärung darüber, wie es möglich sei, daß ein offenbar schon zur Zeit seiner Wahl finanziell sehr schwach dastehender Mann als Richter des Ratskellers ausgemählt werden konnte. Die Entwicklung der Dinge hat lebhafteste Empörung und tiefstes Mißtrauen hervorgerufen. Zahllose Gerüchte gehen durch die Stadt. Es erscheint daher geboten, diese Angelegenheit durch einen Untersuchungsausschuß zu klären und dabei gleichzeitig Mittel zu erwägen, die die Gefahr der Wiederholung eines ähnlichen Mißgriffs ausschließen oder wenigstens mindern.

Bürrödersdorf. Im Erbgericht zu Stütz wurde am Dienstagabend ein Weib aus dem Stall geholt. Gegen 11 Uhr wurde die hiesige Gendarmerei

benachrichtigt, die von Arnsdorf einen Wolfshund anforderte, der im Haus einzog. Er nahm die Spur sofort auf und lief über Heidefeld und Rehdorf nach Rugsvalde, wo er einen 40 Jahre alten Handelsmann als Dieb des Wolfes hüllte. Dieser hatte das Tier über die Grenze verschleppen wollen.

Selzig. Der neueste Bericht des Stabsarztes über die epidemische Kinderlähmung weist eine erhebliche Steigerung der Erkrankungen gegenüber dem Vorjahre auf. Die Zahl der Erkrankungen ist vom 21. September bis 21. September um weitere 11 Fälle, und zwar von 84 auf 95 gestiegen. Unter den Erkrankten befinden sich 27 Schulkinder einschließlich Berufsschüler und 7 Erwachsene. Von den Erkrankten befinden sich 68 in Krankenhausbearbeitung. In Selzig machte ein Verdetrieb mit der Polizei über dem Verdetjeins freunden. Das Weid wurde hierdurch leben und überführt den Fahrer, der lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Kranke, der durch letzten Übermut das Unglück verschuldet hat, erlangte sich später.

Brandis. Die 13-jährige Me Janke wurde beim Ausfahren in der eiterlichen Scheune von der Welle der Dreschmaschine erfaßt und herungeschleudert. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Grimma. In der Bürgerschule wurde auf ärztliche Anordnung der Unterricht sofort eingestellt, da drei Fälle von spinaler Kinderlähmung und einige Scharlachfälle auftraten.

Merzhan. In Löbßbach brannte die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gutsbesizers Pelpin trotz angelegten Eingreifens mehrerer Feuerwehren vollständig nieder.

Letzte Funkpruchmeldungen des Frankfurter Tageblattes zum Tode des Freiherrn v. Nathan

Berlin, 23. 9. Der bei dem Flugzeugunfall bei Schlez tödlich verunglückte Freiherr Wolf Georg Otto (Ngo) von Nathan zu Wartenberg und Bengeln wurde am 31. Juli 1877 in Klein-Borsdorf in Mecklenburg geboren. Er studierte die Rechtswissenschaft (aktive bei dem Korps Borussia in Bonn) und trat 1906 aus dem Justizdienst in den diplomatischen Reichsdienst über. 1907 wurde er als Legationssekretär nach Rio de Janeiro und bald darauf nach Christiania (Oslo) geschickt. Von 1910 bis 1911 war er erster Sekretär bei der Botschaft in St. Petersburg und von 1913 bis 1917 in Peking und war dort seit Kriegsausbruch als Geschäftsträger. Von hier aus übermittelte er bereits am 1. August 1914 der Reichsregierung eine Meldung über die bevorstehende japanische Kriegserklärung. Nach der Kriegserklärung Chinas an Deutschland kehrte er nach Deutschland zurück, war kurze Zeit Stellvertreter des Reichskanzlers im Hauptquartier Ost. Darauf wurde er bis 1919 an der Gesandtschaft in Haag beschäftigt. Im Sommer 1919 wurde er zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes für Estland und Lettland ernannt, jedoch bald wieder ins Auswärtige Amt berufen, wo er Referent in der Ostabteilung wurde. Im November 1921 zum selbständigen Leiter der Ostabteilung ernannt, verließ er als Mitarbeiter Rathenau am 16. April 1922

abgeschlossenen Vertrag von Rapallo vor, durch den Italien u. a. auf Reparationsforderungen gegen Deutschland verzichtete. Im Dezember 1922 wurde Nathan Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und damit der eigentliche Ausführende Leiter der deutschen Politik. Im September 1924 wurde er zum Botschafter in Washington ernannt. Sein Nachfolger in Berlin wurde der bisherige Ministerialdirektor v. Schubert. Am 6. Juli 1927 reiste Nathan von Neuport nach Deutschland ab, um hier seinen Urlaub zu verbringen. Nach Beendigung seines Urlaubs hielt sich Nathan noch einige Tage in Berlin auf, um mit den maßgebenden Stellen die wichtigen politischen Fragen zwischen Deutschland und Amerika zu besprechen. Heute früh wollte sich der Botschafter auf einen Tag per Flugzeug nach München begeben, um von dort die Rückreise nach Amerika anzutreten.

Das Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 23. 9. Reichspräsident v. Hindenburg hat an Frau von Nathan folgendes Telegramm geschickt: "In dem schweren Unglück, das Sie so plötzlich getroffen hat, nehme ich herzlichen Anteil und bitte Sie, den Ausdruck meines tiefempfundnen Beileids entgegenzunehmen. Das Deutsche Reich verliert in Ihnen in so tragischer Weise ums Leben gekommenen Gatten einen der fähigsten Diplomaten und hervorragenden Vertreter, dem ich stets ein ehrendes Gedenken bewahren werde. (gez.) v. Hindenburg, Reichspräsident."

Die Truppenherabsetzung im Rheinland

Berlin, 23. 9. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete Freiherr Langwerth v. Simmern und der Leiter der Reichswehrverwaltung Generalmajor v. Collatz, haben sich heute im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete des Reichskanzlers Dr. Marx von Koblenz zu dem Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee General Gumbert nach Mainz begeben, um in mündlicher Aussprache dahin zu wirken, daß die bevorstehende Herabsetzung der Besatzungsmacht möglichst große Erleichterungen für die Bevölkerung des gesamten besetzten Gebietes schafft.

Vor einem Ozeanflug Adels?

Berlin, 23. 9. Die B. Z. meldet: Der deutsche Flieger Adels, der bekanntlich schon seit längerer Zeit einen Europa-Amerika-Flug auf einer großen Hochdruck-Spezialmaschine plant, ist vorgerufen von Berlin nach Kopenhagen gereist, um seine Maschine schon vorher gefahndet worden war. In Kopenhagen ist man überzeugt, daß der Start Adels zum Ozeanflug unmittelbar bevorsteht. Mit Sicherheit ist aber nichts festzustellen, da sich sowohl der Flieger wie die Kopenhagener Filiale der Hochdruckwerke in vollkommenem Schweigen halten. — Nach einer weiteren B. Z.-Nachricht aus Kopenhagen erklärt der Direktor der dortigen Hochdruckwerke Ehrhardt: Dieser Tage sei ein mit zwei BMW-Motoren und zusammen 1600 PS versehenes neues Flugboot von 18 Meter Spannweite und 16 1/2 Meter Länge in den hiesigen Hochdruck-

werken fertiggestellt worden, mit dem in den nächsten Tagen in Anwesenheit von Dr. Hochdruck Probeflüge unternommen werden sollen. Es wäre sich das Flugboot, soll ein Dauerflug von Kopenhagen aus unternommen werden, so weit der Benzinvorrat reicht. Das die Anwesenheit Adels in Kopenhagen anlangt, so werde dieser möglicherweise an den Probeflügen teilnehmen. — Wie die T. L. von der Berliner Vertretung der Hochdruckwerke erfährt, trifft die Erklärung des Direktors der Kopenhagener Hochdruckwerke zu. Ueber die Verwendung des Flugbootes nach dem Abschluß des Probefluges ist noch nicht entschieden worden.

Die heutige Unterzeichnung der Futallatioskaufel durch Deutschland

Genf, 23. 9. Die für heute nachmittag vorgesehene Unterzeichnung der Futallatioskaufel von deutscher Seite erfolgt in der Vollversammlung durch den Reichsaussenminister im Namen des Reiches auf Grund einer Vollmacht des Reichspräsidenten.

Flugzeugunfall bei Eger

Prag, 23. 9. Bei Eger stießen gestern 2 Militärflugzeuge während eines Übungsfluges zusammen und stürzten ab. Der Führer des einen Apparates war sofort tot, der des anderen Flugzeuges schwer verletzt worden. Die Apparate wurden völlig zerstört.

Levine nun doch gestartet

London, 23. 9. Levine ist in Begleitung des Kapitäns Hinckley heute um 8,07 Uhr mit der "Wah Columbia" zu seinem Ostflug gestartet. Der Start verlief sehr glatt. Doch erhob sich die Maschine infolge der schweren Belastung nur langsam vom Erdboden. Das nächste Ziel der Flieger ist Karachi.

Berliner Produktenbörse

vom 23. September 1927
Weizen (märk.) 252-256 (253-257), T.: matt. — Roggen (märk.) 239-242 (241 bis 244), T.: matt. — Sommergerste 220-225 (220-225), T.: Wintergerste 217-221 (217 bis 224), T.: ruhig. — Hafer (märk.) 196 bis 209 (196-211), T.: mütter. — Mais, loco Berlin 194-196 (194-196), T.: ruhig. — Weizenmehl 14,75 (14,75), T.: III. — Roggenmehl 14,75 (14,75), T.: III. — Naps 300 bis 310 (300-310), T.: ruhig. — Viktoria-Erbisen 47-55. — Al. Speise-Erbisen 27-30. — Futter-Erbisen 21-22. — Pelusiden 21-22. — Adesbohnen 22-23. — Widen 22-24. — Lupinen (blau) 15-16. — Kapselbohnen 16-16,4. — Leinöl 22,5-23. — Soja-Schrot 20 bis 20,5. — Kartoffelflocken 21,5-22,2.

Wetterbericht des Frankfurter Tageblattes

Vorhersage: Übergang zu teils schwach, teils stark bewölkter Witterung mit Neigung zu brisken leichten Regenschauern, Temperaturen nachts zurückgehend, tagsüber etwas aufsteigend, im Flachlande mäßige, in den höheren Lagen lebhafteste Westwinde.

2 braune
Pferde Regendecken
am Mittwoch früh auf dem
Witterbahnhof abgehenden ge-
kommen. Wegen gute Be-
lohnung abgegeben
Eichenberg 56. Telef. 231.

Briefstaube
druckgehemmt, zugeflogener
Schwemmschiffen 3.

Licht. Stemperechiffe
lofort geschid.
Arno Koch, Witterstr. 48.

Schnitmäddchen
zur Aufwartung geschid.
Zu erfahren im Tegl.-Bldg.

2-3 Zimmer
mit Zubehör
zur Untermiete frei. Offert.
U 677 an den Tegl.-Berl.

Wohnungsaustausch!
Wer sieht nach Chemnitz?
Angebote um. 2 680 an den
Tegl.-Berl.

Guterhalt. Stabwaggon
billig zu verkaufen
Chemnitz Straße 18.
Guterhaltenes

4er D. K. W.
von 2 die Wahl, preiswert
zu verkaufen.
Näheres im Tegl.-Berl.

HERREN-ARTIKEL

Oberhemd	Perkal, ma- dren gamu- sirt, Klappenschlitzen, 8 Krage	3.85
Oberhemd	weilwider- standstuch und Klappenschlitzen	4.25
Oberhemd	einfaeh, mit Klappenschlitzen und 2 Krage	4.50
Oberhemd	Telexin, Ko- perrschlitzen Klappenschlitzen, 2 Krage	7.50
Selbstbinder	teils aus Seide	0.95
Selbstbinder		1.95

KAUFHAUS SCHOCKEN

Karpfen
Seefisch u. unges. Herlinge
empf. Müller, Witterstr. 7

Karpfen
und frischen Seefisch
empfiehlt J. Grebel, Noh-
Sehr schöne, frische

Lauf-Bohnen
6 Pfund 1 Mt.
empfiehlt Emil Gläser,
Ganze und reingemahlene

Gewürze
empfiehlt
Gottard Richter, Aug. Sohn

Gewürze, gar. rein
empfiehlt Wth. Andr.

**Gemüse-, Frucht- und
Fisch-Konserven**
Gottard Richter, Aug. Sohn

Frische Pflaumen,
hochf. Einlegeware,
empfiehlt
Emil Gläser.



Jhr Mann ärgert sich

wenn sein dunkler Rock durch die Serviette
bestäubt wird. Das unangenehme Fusseln der
Wäsche ist nur eine Folge der Verwendung
scharfer Waschmittel, die die Wäschefaser an-
greifen. Sie können das Fusseln vermeiden,
wenn Sie die Tischwäsche mit Suma waschen.

Suma ist frei von allem Schädlichen, in-
besondere von Soda, Chlor, Wasserglas und
künstlichen Bleichmitteln. Suma schonet da-
her die Wäsche.

Suma enthält fast doppelt so viel reine
Seife und entwickelt im Kochen einen Strom
von Millionen perlender Bläschen, die die
Wäsche durchdringen und allen Schmutz
daraus entfernen.

Nichts ist so ausgiebig wie Suma: ein Paket
gibt 4 Eimer waschräftige Lauge - genug für
40 Pfund Trockenwäsche.

Preis pro Paket 50 Pfg.
„Sunlicht“ Mannheim

**Schwenke's
Sparkaffee**

bestehend aus
25% Bohnenkaffee
75% best. Gottridkaffee
und Kaffeegewürzen

ergibt einen wackelstochenden
Kaffee von kräftigen Aroma und
schöner Farbe und wird seit Jahren
von der sparsamen Hausfrau mit
Verlust verwendet

1 Pfund 1.40 Mk.

Preistafeln
für
Lebensmittel-Geschäfte
zu haben in der
Buchdruck. G. G. Rosberg,
Jg. Gübner
verkauft
Preis. Str. 21

SUMA

wäscht weisser
und schonender!

Sa 159

Tücht. Stenotypist(in)
vorübergehend, eventl. in Dauerstellung, sucht sofort
Ziv.-Ing. Fischer, Witterstraße 11 a.

Im Rechnen und Schreiben bew. Mütter solider
Herr sucht Beschäftigung oder Ver-
trauensstellung. Mühschaft kann gestellt werden.
Werte Offerten unter V 678 an den Tegl.-Berl.

Eisenbahn-Frachtbriefe
Anhänge- und Auftriebe-Adressen
liefern
Buchdrucker C. G. Rosberg

Das Werk:
**„Die Frankfurter
Anspannergüter“**
von Studienrat Max Kästner
ist erschienen.
Näheres zu erwerben ist das Werk
brochüert für 6,50 M., in Heftenband für 7,50 M.
beim Verlag C. G. Rosberg
und in den Buchhandlungen von Walter Knibbe
und Carl Metzler.

Bitte beachten Sie in beiden Fenstern meine Damen-Bekleidung!

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison!

Ich kaufe **persönlich** in den **Fabriken** sehr günstig große Posten

Damen-, Herren- u. Kinder-Winter-Konfektion!

und bringe dieselbe zu **wirklich sehr billigen Preisen** zum Verkauf.

Mode-Bazar B. Ascher.

Fernruf 263.

Chemnitzer Strasse 45.

Fernruf 263.

Täglich Eingang von Neuheiten.

— noch sehr billige Preise! —

Bitte beachten Sie in beiden Fenstern meine Damen-Bekleidung!

Empfehle für Sonnabend, sowie auf dem Wochenmarkt:
Frisch. Seefisch.

Desgleichen Aelter Bücklinge
Aelter Fleckerlinge
Aelter Sprotten.

Fischgeschäft M. Beder, Mühlstraße 9.

Frische Pflanzen, Tomaten, Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, Sellerie, Kürbis, gute Speisekartoffeln werden billig verkauft. Bestellungen für gute Winterkartoffeln werden angenommen.
— Markt. —
Hoym. Schloßstraße 19.

Empfehle prima
Hafermastgänse
im ganzen und geteilt
fette Schlachthühner — Tauben

Telefon 224. Walke. Telefon 224.

Druckladungen
für Handel und Gewerbe
wie auch für den Vereins- und Familienbedarf
besetzt schnell, gut und preiswert
Buchdruckerei L. S. Rothberg
Frankenberg, am Markt

Für Herbst und Winter!

Mäntel mit und ohne Pelz
Bluschjaden in allen Farben
Strickjaden / Pullover in vielen Qualitäten und Preislagen
Mädchen-Mäntel und -Kleider in allen Preislagen und Größen in großer Auswahl
Ballkleider von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

Modehaus Schäfer

Größtes Spezial-Geschäft in Damen- und Mädchenbekleidung am Plage

Welt-Theater

Von Freitag bis Montag:

Der erste Film der Europa-Produktion des Deutschen Lichtspielstudios!

Der Mann mit dem 100 PS

(Reich sind, die in Liebe sterben!)



8 gewaltige Riesenakte.
Schöne Menschen — Pulsierendes Leben
Fabelhafte Ausstattung — Bilder von
parterre Stimmung — Prachtvolle Natur-
aufnahmen bringen Abwechslung und
Wichtigkeit in die von Liebe und Lebens-
lust bewegte Handlung.
Frei von rührender Sentimentalität bringt
der Film aus in der

Unsterblichkeit der Liebe.
Er ist gewaltig!
Er ist farbenprächtig!
Machen Sie sich auf einen ganz beson-
deren Genuss (auch musikalisch) gefasst!
Verstärktes Orchester!

Im reichhaltigen, bunten Filmtitel u. a.
das entzückende deutsche Lustspiel:
Bilderbogen der Ehe

Eine hochinteressante, größte Abhandlung über die Ehe, wie sie ist und wie sie sein soll.
Hauptpersonen: E. Dumont, Leo Peukert, Laurie Devine.

Ernannt-Woche (das Neueste aus aller Welt!)

Anfang: Werktag 7 Uhr, Sonntag 4 Uhr, letzte Vorstellung ab 1/2 9 Uhr täglich.

Apollo-Lichtspiele

Wir erfüllen nach Möglichkeit alle Wünsche unserer Besucher und bringen auf tausendfache
Verlangen von **Freitag bis Sonntag** den neuesten

Eddy Polo = Sensations-Großfilm „Die Gule“

Fabelhafte Sensationen und Abenteuer in 2 Teilen, 12 Akten.
Heute 1. Teil: „Die tollen Launen eines Millionärs“.
Der 2. Teil: „Die Unbekannte“ folgt 8 Tage später.
Dieser Film läuft in Frankenberg noch vor d. Aufführungen in Chemnitz,
ein neuer Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Betriebe.

Die junge Stadt.

Eine ergreifende Kindertragödie in 6 Akten.
In der Hauptrolle Jackie Coogan II.
Um, die alte freie Reichsstadt
Stimmungsvolles Naturbild.
Sonntag 2 Uhr (Einlaß 1/2 2 bis 1/2 3 Uhr) **Kinder-Vorstellung.**

Zu unserem Abschluß



welcher **Montag**, den **26. September 1927**,
von **vormittag 1/2 11 Uhr** an in der **Schützen-
halle** abgehalten wird, laden wir alle Freunde
des Schießens ganz ergebenst ein. Sammeln der
Schützen zum **Abzug vorm. 9 Uhr** Hotel „Roh“
(Parade-Uniform).

Gleichzeitig warnen wir, während des Schießens die durch rote Fahnen
abgesteckte Schußlinie zu passieren. Die **priv. Scheidenschützen-ges. v. B.**
Frankenberg, den **23. September 1927**.

Marionetten-Theater Frankenberg.

„Schützenhaus“ — Kleiner Saal.
Sonabend, den 24., sowie Sonntag, den 25. Sept.,
abends 1/2 9 Uhr und Sonntag nachmittags 3 Uhr

Eröffnungsvorstellung!

„Kafars Gefandtschaftsreise nach Marokko“
oder: „Der Raub der Zigeuner“.
Lustspiel in 4 Akten.

Nach allen Vorstellungen im **Theater-mundl:**
„Ein Seesturm an der spanischen Küste“

Preise der Plätze: Erwachsene 1. Platz 70 Pf., 2. Platz
50 Pf., Kinder 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.
— Abends zahlen Kinder volle Preise. —
Hierzu laden ergebenst ein
Bruno Wunsch. **Paul Ahnert.**

„Freie Volksbühne“

Sonabend, den 24. September, im „Schützenhaus“
Öffentlicher Theater-Abend:
„Die Lieder des Ruffianten“

Volksstück mit Gesang in 5 Akten.
Eintritts-Preise: 0.60 RM. — Mitglieder 0.30 RM.
— Vorverkauf an den bekannten Stellen. —
Freundlichst laden ein:
Johannes Stürmer. **Die Leitung.**

„Lyra“

Wegen Mitwirkung
bei der Matinee in
der Stadtkirche zu
Hainichen findet der
gemeinsam. Ausflug nach
„Drei Rosen“ erst Sonntag,
den 2. Oktober, statt. D. V.

Gewerkschaftsbund der Angestellten

(G. D. A.) Ortsgruppe Frankenberg.
Morgen **Sonabend**, abends **plinkt-
lich 8 Uhr** im Hotel „Roh“-Saal

Öfftl. Werbeabend

bestehend aus theatralischen und
gesanglichen Darbietungen, sowie
einem **Abendvortrag** v. **Karl Benke**, Chemnitz.
Eintritt frei!
Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.
D. V.

V. e. F. R. „Germania“

Sonabend, den 24. Septbr. 1927,
== Kneipe ==
in „Meyers Restaurant“.
Beginn 20,30 Uhr. Der Vorstand.

Gruppe V des Erzgebirg. Sängerbundes

Sonntag, den 26. Sept., nachm. 3 Uhr 30 Min.
Abfahrt nach Hainichen.
Ich bitte nochmals um zahlreiche Beteiligung. **D. V.**

Auf zum „Lindenhain“

Gartenstraße 7 Telefon 212
Vollständig neu vorgerichtet
Gasträume.

Gemütl. Familienaufenthalte
heute und morgen

Konzert.

Jed. Freitag u. Sonnabend:
H. Gallertschüssel u.
Bratwurst u. Sauerkraut.
Weiter empfehle ich den wert.
Bereiben mein **Gesell-
schaftszimmer.**

A. Kottsch und Frau,
Nachst. Sonntag

Familien- wanderung Hausdorfer Höhe.

Abm. 14^{1/2} Uhr
Tafelstrahe.

Beilage zum Frankfurter Tageblatt

Nr. 23

Freitag, den 23. September 1927

86. Jahrgang

Von der internationalen Kriminalistik

Wenn ein Kriminallist etwas von seinen Erlebnissen als Kriminallist in verschiedenen Ländern Europas anspricht, so ist das schon insofern interessant, als man daraus deutlich sehen kann, daß in jedem Lande andere Wege eingeschlagen werden, um Kriminalfälle aufzuklären.

Wie verfahren beispielsweise die französischen Beamten? Der Kriminallist erzählt eine sehr bemerkenswerte Begebenheit: Die Pariser Polizei hatte einen Antiquitätenhändler in Verdacht, „heißes Eisen“ zu verkaufen, aber trotz aller Bemühungen war es bisher nie gelungen, dem Manne etwas nachzuweisen. Nach und nach hatten die Beamten ihn durch ihre Beobachtungen seine Geschäftshandlungen kennen gelernt und so auch festgestellt, daß der Händler, während er zum Mittagessen nach Hause ging, von seiner Frau abgelöst wurde. Diese Gelegenheit mußte ausgenutzt werden. Eines Tages begegnete dem Verdächtigten ein paar Schritte von seinem Laden ein Fremder, der ihn mit einem ihm unbekanntem Namen anspricht. Der Händler erklärt ihm, er sei nicht der Herr X., sondern er heiße Y. Der Fremde besteht auf seiner Behauptung, gibt sich als Polizist zu erkennen, und der Ladenhändler muß mit der nächsten Wache gehen, um dort an Hand seiner Papiere nachzuweisen, daß er wirklich Y. heißt. Durch irgend ein geschicktes Manöver setzt sich der Polizist auf der Wache in den Besitz des Taschentuches des Händlers, reißt sofort die Fäden in den Händen zurück und erzählt der überwachenden Frau, er sei von ihrem Manne geküßt, der von der Polizei festgehalten worden sei. Sie müsse jeden Augenblick mit einer Hausdurchsuchung rechnen und möge daher ihm zunächst alle Sachen aus dem Geheimfach mitgeben, damit er sie in Sicherheit bringe. Wie nun die Frau sieht, daß der Freund ihres Mannes bestenfalls Taschentuch aus der Tasche zieht, schwinden die letzten Bedenken, und sie räumt in seinem Beisein den Geheimfach aus und gibt ihm das Taschentuch zur Sicherstellung. Eine Viertelstunde später war der verdächtige Antiquitätenhändler auf der Polizeiwache überführt. — Der Franzose arbeitet, wie in diesem Falle, oftmals als geschickter Diplomat.

Englische Kriminalisten legen größten Wert darauf, an Hand ihrer Verbrechen bei jedem Kriminalfall feststellen zu können, welcher ihrer „Runden“ für das Verbrechen in Frage kommen kann. Da der Ermittlungsdienst mit allen möglichen Mitteln ausgestattet ist, macht die Auffindung eines Gesuchten nicht allzu große Schwierigkeiten. Auch die Frage nach der Ursache des Verbrechens hilft den Engländern oft einen Fall schnell aufzuklären.

Kommen wir hiermit zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Kriminalfälle, so hören wir zunächst, daß die deutsche Polizei bei den Kollegen jenseits des Kanals in sehr hoher Achtung steht. „Den Deutschen“, sagt der Gewährsmann, ein Engländer, „ist das Mikroskop die erste und zuverlässigste Hilfe bei der Aufklärungsarbeit, und die Verfahren, die in Deutschland hierbei Anwendung finden, sind so gut wie unübertrefflich. Was die deutschen Kriminalisten alles aus zwei am Latort eines Mordes vorgefundenen Haaren herauslesen, ist geradezu überauswunderbar.“ Uneingeschränktes Lob spendet der Sachverständige auch der deutschen Methode, Zeugenaussagen nach den äusseren Umständen richtig einzuschätzen.

Noch mehr ist die wissenschaftliche Arbeit bei

der österreichischen Polizei beliebt, aber dem Österreicher kann er den Vorwurf nicht ersparen, daß er bei öffentlichen Demonstrationen, Aufständen und dergleichen nicht gut abschneide. In dieser Hinsicht könne der österreichische Polizeibeamte noch sehr viel von seinem wissenschaftlich nicht so hoch stehenden englischen Kollegen lernen.

Französisch-sowjetruss. Schuldenverständigung?

Konow, 22. 9. Wie jedem aus Moskau gemeldet wird, behandelte der Kollaborations-Kaufmann Komissarow in einer Erklärung, die er Vertretern der Sowjetpresse machte, das französische Schuldenproblem. Aus seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß nach Ansicht der sowjetrussischen amtlichen Stellen in der Schuldenfrage bereits eine Einigung erzielt worden sei. Komissarow erklärte ebenfalls, daß die französische Presse mit Unrecht das Vorhandensein einer Einigung, die er schon früher bekannt gegeben habe, abstreite. Er sei deshalb ermächtigt, ausdrücklich festzustellen, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und Sowjetrußland erfolgt sei. Die Sowjetregierung wäre bereit, bei einer beliebigen französischen Bank die erste Hälfte des Jahresschuldenschnittes von 30 Millionen Goldfranken in aller nächster Zeit einzuzahlen. Ueber die Schuldenfrage hinaus sei im übrigen auch die Anleihefrage geregelt.

Um die Todesstrafe

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 23. September.

Bekanntlich steht das neue Strafgesetzbuch eine seiner wesentlichsten Aufgaben darin, eine Angleichung zwischen dem deutschen und österreichischen Recht herzustellen. Die Gesetzgeber beider Staaten differieren, von Einzelheiten abgesehen, im wesentlichen darin, daß Deutschland die Todesstrafe abgelehnt hat, während der Strafgesetzbuch für Deutschland sie beibehalten will. Es wird über diesen Punkt sowohl in der Kommission als auch im Reichstagsplenum zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen, doch gibt es unteren Informationen zufolge keine Mehrheit für die Abschaffung der Todesstrafe. Geschlossen dafür eintreten werden nur Sozialdemokraten und Kommunisten, während bei den Demokraten die Meinung geteilt ist, und vom Zentrum nur wenige Abgeordnete für die Abschaffung stimmen dürften. Die Rechtspartei wie die Wirtschaftspartei treten geschlossen für Beibehaltung der Todesstrafe ein, da sie unseres Erachtens mit Recht auf dem Standpunkt steht, daß das Rechtsempfinden des Volkes für vorläufigen Mord die Todesstrafe verlangt.

Jedem Deutschen seine Flagge

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 23. September.

Der Fabrikant Koll, der durch seinen Kampf gegen den Reichsbankpräsidenten Schacht in letzter Zeit viel von sich reden gemacht hat, ist jetzt mit seiner „Aufwertungspartei“ der Deutsch-sozialen Partei Richard Kamps beigetreten. Sie haben für ihre Anhänger eine neue Fahne erlassen, die die Farben grün-gold zeigt. Auf ebenso

farbige Weise hat der Deutsche Frauenverein in Berlin das Flaggenproblem gelöst, indem er sich die Frage vorgelegt hat: Um welche Farben geht eigentlich der Kampf? Dabei ist er zu dem Resultat gekommen, daß es sich um die farbigen Farben weiß-gold handelt, und demzufolge wird er bei der Spalierbildung zu Hindenburgs Geburtstag mit einer weiß-goldenen Fahne erscheinen. Wenn man dann noch weiß, daß eine Berliner Zeitung kürzlich mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne ausgezogen ist, über die ganze Breite des Flaggenrechtes aber einen Reichsadler gestempelt hat, daß von den Farben kaum etwas zu erkennen war, wie einem klar, daß es hohe Zeit ist, dem Flaggenkonflikt beizulegen.

Deutschnationaler Parteitag

Königsberg, 22. 9. Die heutigen Verhandlungen des deutschnationalen Parteitages wurden mit der Verlesung eines Dankschreibens des Reichspräsidenten auf das Jubiläumstelegramm durch den Parteivorsitzenden Graf Westarp eingeleitet. Graf Westarp fügte der Verlesung hinzu, daß Groß und Gegenstück der Partei die Verpflichtung auferlegte, alles zu tun, um das deutsche Volk von der Schmach der Schuldlast zu befreien und dem Vorbilde des Generalfeldmarschalls folgend, unbedingte Hingabe im Dienste des Staates zu üben. Darauf wurden die sachlichen Beratungen fortgesetzt. Gewerkschaftssekretär Duden, Duisburg, sprach über „Deutschnationale Sozialpolitik“. Er bezeichnete einleitend die soziale Frage als eine Schicksalsfrage unserer Zeit. Die Partei werde für das Bewußtsein immeriger Interessengemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Erreichung der Freiheit für die gesamte Fortentwicklung des deutschen Arbeiterstandes sei jedoch die Befreiung des gesamten deutschen Volkes aus fremdbürgerlicher Knechtschaft erforderlich. Die Deutschnationale Volkspartei regiere nicht ohne oder gegen die Arbeiter, sondern mit der Arbeiterschaft. In der Aussprache nahm das Wort

Reichsinnenminister von Reudell,

um u. a. auszusprechen: „Ich will und muß ein Bekenntnis zum Schulgesetz ablegen. Betrachten Sie den Kampf um die Berechtigung der Wehrtauglichkeit unter dem Gesichtspunkte des Ringens um die Gewissensfreiheit in unserem neuen Staate. Denjenigen, die auch in unserem Reichen auf die Schlagworte der Linken hereinfallen und glauben, daß ein Reichsschulgesetz große Vorteile im Volke läßt, fehlt die Kenntnis des Reichs und der Zwangsläufigkeit unserer geschichtlichen Entwicklung. Ich will hier nicht über die Simultanfrage in Südwestdeutschland im allgemeinen reden, ich bitte aber unsere Freunde aus Baden, diejenigen Vorwürfe, die sich gegen uns richten, an die Adresse der Reichsoberleitung zu leiten, nach deren Wortlaut eine weitere Berücksichtigung ihrer Wünsche nicht zulässig ist. Nachdem einmal die Frage der Gewissensfreiheit in den Sturm der Meinungen hineingetragen worden ist, wird sie auch diese Regierungskoalition überdauern. Wir werden nicht ruhen, bis dieser Gedanke — ohne Rücksicht auf die Parteihaltigkeit — zum Siege getragen worden ist.“

Königsberg, 22. 9. Auf dem deutschnationalen Parteitag hielten heute weitere Vorträge der sächsischen Landtagsabgeordnete Dr. Eberle über die stiltliche und nationale Bedeutung des

selbständigen Mittelstandes, Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfohren über wirtschaftliche und steuerliche Räte des selbständigen Mittelstandes, Reichstagsabgeordneter Jäger, Gelle, sprach über das Thema „Die Deutschnationale Volkspartei und die Lebensfrage der mittelständigen Wirtschaftskreise“. Stadtrat Howe, Kiel (M. v. L.), sprach über die Wohnungspolitik der Deutschnationalen Volkspartei.

Nachdem Graf Westarp nach den Rednern des Parteitages und den Parteidelegierten den Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen hatte, wurde der Parteitag geschlossen.

Weltmeisterschaft im Boxkampf

Tunney liegt nach Punkten.

Chicago, 23. 9. (Zuspruch.) Der Boxkampf im Schwergewicht auf Soldiers Field zwischen dem Titelverteidiger Gene Tunney und Jack Dempsey wurde von Tunney nach 10 schweren Kämpfrunden nach Punkten gewonnen.

Die Einzelheiten des Kampfes

Chicago, 23. 9. (Zuspruch.) Der Verlauf des Kampfes war folgender:

Kurz nach 7 Uhr abends wurde das Betreten des Soldiers Fields freigegeben. Auf 11 Inhabersstrahlen hielten sich die Menschenmassen. Riesige Scheinwerfer beleuchteten den Schauplatz. Die Zahl der Besucher wird auf 150 000 geschätzt. Auch zahlreiche Vertreter der Boxwelt waren erschienen u. a.: Jim Jeffries, Jack Sharkey und Paulino. Um 9 Uhr (4 Uhr M. E. 3.) betrat Gene Tunney und Tunney vom Publikum lebhaft begrüßt den Ring. Nach den üblichen Formalitäten ertönte um 9 Uhr 8 Minuten der erste Gongschlag.

1. Runde: Beide Gegner geben ihrem Kampf von vornherein ein hartes Tempo. Dempsey landet wiederholt Körperhaken. Tunney trifft des öfteren Dempsey am Kopf mit schweren 1-2-Schlägen.

2. und 3. Runde: Dempsey beginnt wieder mit heftigen Angriffen und treibt Tunney im Ring umher. Tunney antwortet aber bald mit mehreren schweren Rechten, die Dempsey in die Seite werfen.

4. Runde: Tunney landet wiederholt schwere Gesichtshaken und treibt Dempsey in eine Ecke. Nach Trennung muß Dempsey weitere schwere Treffer einstecken. Beide kämpfen in heftigem Schlagwechsel noch drei Sekunden nach Rundenabschluss.

5. und 6. Runde: Beide Kämpfer drängen auf Entscheidung. Harter Schlagwechsel. Dempseys Auge ist aufgeschlagen und blutet.

7. Runde: Dempsey zwingt Tunney mit schwerem Rechts-Haken zu Boden. Tunney erhebt sich bei 9, weicht aus und wird durch den Gong geteilt.

8. bis 10. Runde: Tunney hat sich wieder erholt und es gelingt ihm, Dempsey schwer anzuschlagen und ihm durch Gesichtstreffer auf die Augen die Treffsicherheit zu rauben. Dempsey muß einmal kurz zu Boden gehen; gegen Schluß der letzten Runde war Dempsey fast mitgenommen. Beide Augen bluteten ihm sehr.

Urteil: Sieger nach Punkten Gene Tunney.

Chinosol

vorzüglich für Spülungen.

Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Der Spuk von Lindenberg

Roman von Dittid v. Hanstein.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

Nachdruck verboten.

Sie hatte stets nur die eine Antwort:

„Nach Verden!“

Schlüter ließ ab.

„Herr Kommissar!“

„Bitte?“

„Schnell noch ein Telegramm: Mister Hamilton, Lindenberg, Hotel Stern, wenn abgereicht werden! Bitte sofort Weizen reifen, Rest Waldhuber aus Hypnose befreien. Leben in Gefahr. Dr. Schlüter.“

„Sie meinen also?“

Die dumme-neugierige Art des Mannes reizte Schlüter.

„Herrgott, wenn ich nicht meinen würde, dann telegraphierte ich nicht.“

Ein Schupmann trat ein.

„Eben telephoniert die Bank an, da ist ein Telegramm aus Bremen mit Antwort unterzeichnet von Direktor Windmüller. Er fragt an, ob das Geld gezahlt ist. Was soll geantwortet werden?“

Schlüter ging an den Apparat.

Hier Kriminalkommissar Dr. Schlüter aus Berlin, mit Aufforderung der Angelegenheit bekräftigt. Bitte telegraphieren Sie zurück: Fräulein Tochter mit Geld unterwegs.“

„Aber —“

„Auf meine Verantwortung!“

„Und nun, Herr Kommissar, eine Bandkarte. Sehr gut — wissen Sie, wo Verden liegt?“

„Sehr schön, dicht bei Bremen. Ist auch Bremen schon verständigt? Telephonieren Sie noch einmal nach an den Lloyd — sehr dringend.“

T: Tar ging auf und Kriminaloberwach-

meister Schlüter, Schlüters getreuer Be-

in vielen schwierigen Fällen, trat ein. Er blieb wie erstarrt stehen.

„Herr Doktor!“

„Morgen, Schlüter!“

„Wo kommen Sie her?“

„Habe mich von München durchtelefonieren lassen, um Ihnen zuvor zu kommen.“

„Und?“

„Interessant wiebs, Schlüter — Endspart!“

„Wie immer, wenn Sie da sind. War auch zu langweilig in Berlin.“

Schlüter lächelte.

„Da soll ich wohl in Zukunft auf meinen Urlaub verzichten, damit Sie sich nicht langweilen? Sagen Sie mal, kennen Sie den Weg nach Verden?“

„Aber, Herr Kommissar, ich bin doch aus der Lüneburger Heide — aus Fallingb. Kenne jeden Weg und Steg.“

„Und ein Auto steuern auch?“

„Ja wohl!“

„Dann los — mein Chauffeur (Schnarcht wahrscheinlich wie eine Radebege, hat mich in einer Tour von Lindenberg über München nach Berlin und dann hierher gebracht.“

„Und jetzt soll's nach Verden?“

„Schnell, aber möglichst auf Nebenwegen.“

„Kenne jeden.“

„Herr Kommissar, wenn etwa aus München oder Berlin etwas kommt: In der Angelegenheit darf nichts geschehen, ehe ich zurück bin. Auch Fräulein Waldhuber soll unter allen Umständen hier bleiben. Wenn Herr Hamilton kommt, wird er zu ihr gelassen. Auch der Vater. Sie muß aber unter allen Umständen hier bleiben. Und anständig behandeln! Ist keine Diebin, sondern ein sehr behaartes Mädchen. Hören Sie? Wird unter keinen Umständen bestraft, das weiß ich. Ich mache Sie verantwortlich, Herr Kommissar, daß alles so angeht wird. Versuchen Sie sich nur darauf, daß ich, der Kommissar Schlüter, es so bestimmt hätte.“

Schlüter sah bereits neben dem laut schnarchenden Chauffeur auf dem Fahrersitz.

Schlüter war fast ausgelassen.

„Wird der Wagen machen, wenn er aufwacht.“

„Sie fahren in den wundervollen Tag hinaus. Es war jetzt August, und sie kamen in das Gebiet der Lüneburger Heide.“

Schlüter lag bequem in dem Wagen, dessen Verdeck zurückgeklappt war.

Schlüter fuhr Richtung west — dem trefflich gebauten Wagen konnte er sie zumuten.

Vor ihnen dehnte sich die Heide. Erst einige Kiefernbestände, darunter in Massen Heidebeeren einige Buchenfelder.

Schlüter rief zu Schlüter empor: „Sagen Sie die vielen Heidschmiden zur Linken? Wollen wir abergläubisch sein und uns an den Ders halten: Schafe zur Linken, Glatz will uns winken?“

Schlüter lächelte, und der Chauffeur fuhr aus dem Schlaf. Noch ganz benommen rief er sich die Augen:

„Teuri, da brennt's ja!“

Schlüter selbst war ergriffen.

Weilerweit dehnte sich vor ihnen die Heide, und alles Land war wie ein roter Teppich von blühendem Heidekraut. Rot — brennendes Rot!

Er erschau. Wie hatte doch die Sommerbule gesagt: Ich sehe dich über brennendes Feld fahren. Rot leuchten die Flammen, aber sie sengen nicht!

Führt er nicht über brennendes Feld? Leuchten nicht rote Flammen und leuchten nicht?

Gegen Abend wurde das Terrain schweiger, und wieder nahm Wald sie auf.

Die Heide wich einem sumptigen Hochland.

„Da drüben, Herr Doktor, ist der Riechraum von Fallingb.“

„Werden jetzt nicht hinkommen.“

„Wohl auch gar nicht. Dann noch am Waldrober Fehz vorüber, und wir sind da.“

Der Weg wurde miserabel und unter den Bäumen war es schon dunkel. Es mußte in dieser

Gegend in den letzten Wochen stark geregnet haben — dazu der sumptige Boden.

Wieder eine Stunde — dann sah sie fest. Eine Baumwurzel hatte die Pneumatik zerrissen.

„Eine Pame?“

Der Chauffeur und Schlüter untersuchten.

„Teuri, Teuri, ohne Schmier limma wir uel abi!“

Es war eine Stange verbogen.

„Woher hier einen Schmier?“

Schlüter überlegte.

„Roor-Linteln muß hier herum liegen. Ich bin schuld, Herr Doktor, ich hätte nach Fallingb. fahren und von da die Chauffee nehmen sollen.“

„Können wir zu Fuß?“

„Würden noch sechs Stunden sein.“

„Also den Schmier suchen.“

Schlüter war in Wirklichkeit überzeugt, daß das Telegramm wirken und der falsche Jefferson zum mindesten bis zum Morgen in Verden bleiben würde.

„Ist schließlich gleich, wo wir die Nacht bleiben, vor Morgen können wir den Reil doch nicht suchen.“

Schlüter fand richtig zu dem Dorf, das nur ein paar Häften hatte, aber — ein Schmier war dort!

„Wollen Sie hier schlafen?“

Es war wunderbarer Mondschein aufgegangen und zudem waren Schlüters Nerven viel zu erregt.

„Ich möchte ein Städ gehen.“

„Da will ich Sie führen.“

Sie schritten durch dichten Birkenwald. Freilich, es war nur ein schmaler Steg.

Jeder Schritt vom Wege, Herr Doktor, ist sicherer Tod, hier beginnt das „Fehn“.

Eine Wiese öffnete sich, eine weite, herrliche Wiese von einer Frische und Blütenpracht, wie sie Schlüter kaum je gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Schönmachung des Stadtrates zu Frankenberg

Strasenspererrung. Anfang Oktober ds. J. wird wegen vorzunehmender Reparaturen der Wasserleitungen der Stadtrats von Frankenberg auf längere Zeit gesperrt. Den Anliegern des Haberbergs und Wühlgrubens wird empfohlen, notwendig werdende Abfahrten (Wasser, Jalousie usw.) sowie Anfahrten (Brennstoffmaterialien usw.) zum Beginn der Sperrung zu erledigen.

Conflige amtliche Bekanntmachungen

Im Bezirksamt Augustsburg dürfen bis auf weiteres keine Befehle der Pflegschaft stattfinden. Der Rechtswert der Entscheidung ist ab 22. September 1927.

Paul Hering - Schokoladen-Großhandlung - Neuer Fernruf 153. Freiburger Str. 24.

G. Weg. Genter Buch, Papier- und Schreibwarenhandlung Fernruf 309. Chemnitz Str. 4. Zeitchriften zu Originalpreisen frei Haus. Vampyr-Staubsauger nur 125,- Mark in 13 Monatsraten à 10,-, oder 52 Wochenraten à 2,50 A, zu haben bei Mag Siecke Schlosserei und Installations-Geschäft Schloßstraße 34. Fernruf 17.

Best unter Preis Herren-Windjacken Stadt 8 A 50 J. C. Müller, Alte Hallesche Str. 11.

Kalkhydrat-Zahnpasta große Tube 80 Pfg. kleine " 50 " stets frisch erhältlich. Stern-Drogerie Chr. Oberender Chemnitz Str. 30.

Fensterleder Putztücher erhältlich in der Reberhalle, Freib. Str. 68.

Sport-Hemden hat billig abgegeben Hermann Hoppe, Humboldtstraße 23, L.

Wintur-Wolun Ab Juren hat eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen Herren-Mode-Haus Bernhard Jäger, Freiburger Straße 49.

Meistmals bestellte Anzeigen haben nachhaltigen Erfolg

Windjacken Sommer-Lad.-Joppen empfiehlt Hermann Adam, Hauptstraße 11.

Haushaltseifen Gotthard Richter, Aug. Sohn Holzspanstoffel sowie Färbergalofchen als auch Holzschuhfeger erhältlich in der Reberhalle, Freib. Str. 68.

Zeitungs-Makulatur zu haben Reberh. Buchdr.

Sonderangebot in Seife Solange der Vorrat reicht: 5 Riesenstücke Ia Toilette-Fettseife prima Qualität nur 95 Pfg. Niederlage Thams & Garis (Inh. Hans Schacht) Winklerstraße 11. Haberberg 2.

Shoto Apparate und Zubehör empf. in bester Ausführung G. Böhner, Humboldtstr. 4

Schlager-Angebote Qualität und Preiswürdigkeit sind nicht zu übertreffen!

Blusenstreifen moderne Muster Meter 1.45 95 Pf. Neue Karos reine Wolle Meter 2.80 2.45 1.95 Popeline dopperte Breite, reine Wolle, violette Farben Meter 2.75 2.40 1.95 Velour de laine 190 cm breit, reine Wolle, moderne Farben Meter 8.50 7.50 5.90

Bedruckte Wäsche (Kunstseide) große Auswahl Meter 1.85 1.35 95 Pf. Crêpe de Chine 100 cm breit, reines Seide, viele Farben Meter 7.80 6.50 5.90 Halbseidene Damassés für Jackenfütter, ca. 50 cm breit, große Auswahl Meter 3.30 2.75 2.25 Körper-Samt 70 cm breit, schwarz, solide Qualität Meter 6.50 4.90 4.60

Wäschtuch 80 cm breit, mittelstark Meter 95 85 48 Pf. Körperbarchent vollgebleicht, für Leibwäsche Meter 1.25 85 65 Pf. Bettuch-Dowlas 150 cm breit Meter 1.95 1.75 1.50 Stangenleinen 135 Bettwäsche Meter 1.95 1.65 1.25 Kleinstbreite Meter 1.25 1.00 80 Pf.

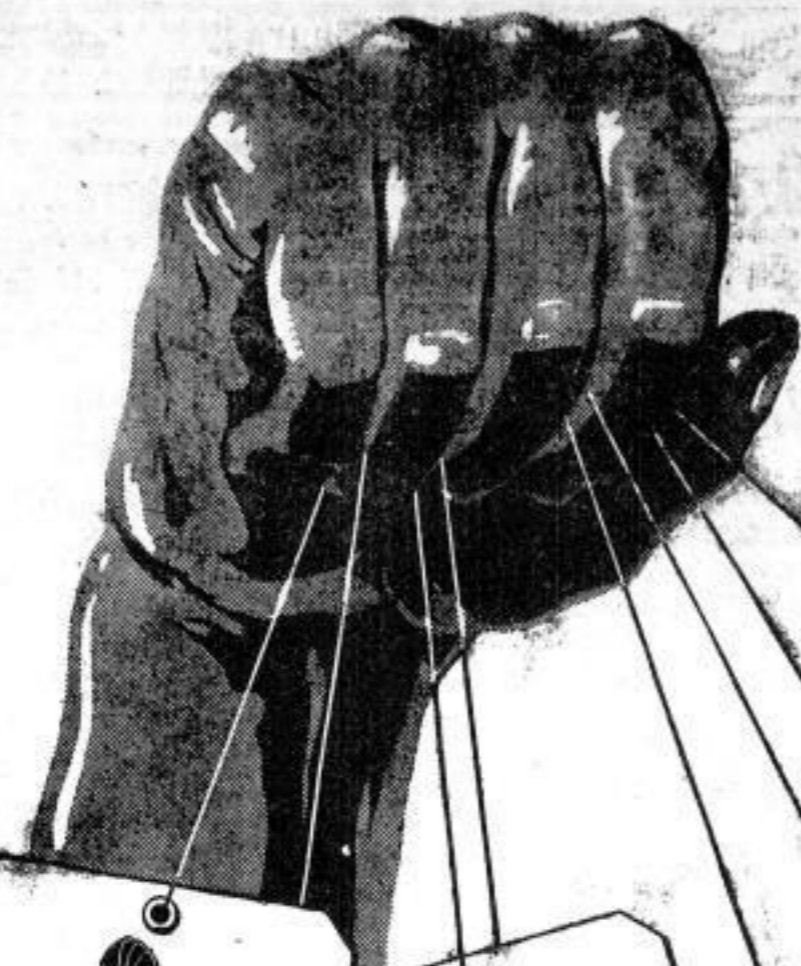
Königsfeld Das Modere für Alle Chemnitz

Wie die Saat, so die Ernte! Der Landmann erntet im Herbst! Sat er gut geät und seinen Aker und Garten gepflegt, so hält er jetzt reiche Ernte. Aber daran liegt es ja eben, an dem Säen, Pflügen und Vorbereiten der Erde. Nach der Kaufmann, der nach den gestoffenen Vorbereitungen jetzt ernten möchte, muß den Kundenkreis beachten, muß werben, damit er bei guter Konjunktur reichen Ertrag bringt. Die zeitgemäß beste Werbung ist noch immer die Inserat-Reklame im „Frankenberger Tageblatt!“

14. Ziehung 5. Klasse 191. Sächs. Landeslotterie. Ziehung am 22. September 1927. (Kauf Scheine.) Alle Nummern, unter welchen keine Gewinnbestimmung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

Moderne Filzhüte: Moderne Samthüte finden Sie in reicher Auswahl Meta Richter, Schloßstraße 30, I. Sie sich zum Kauf einer Sprechmaschine entschließen, hören Sie sich unsere allerneuesten Apparate ohne Kaufzwang an. - Teilzahlung gestattet. Musikhaus Zwinger, Chemnitz Str. 15. - Telefon 100. Felle kauft z. höchsten Tagespreisen Fritz Zschau für Anzeigen die durch Fernsprecher aufgegeben werden, können wir keine Garantie für richtigen Abdruck übernehmen. Verlag des Frankenberg. Tageblattes

Rekorde der Billigkeit



17⁵⁰

Der preiswerte Flauchmantel in modernen karierten Stoffen im Rücken mit Sattelhals, hervorragend kleidsame Form

27⁵⁰

Reinwollener Ottoman-Mantel für junge Damen, mit Pelztragen, nach den neuesten Modellen gearbeitet, entzückend leicht

39⁵⁰

Reinwollener Ottoman-Mantel, ganz auf gutem Damassé mit Pelztragen und unten 90 cm hohem Pelzbesatz, sehr elegant

39⁵⁰

Reinwollener Ottoman-Mantel ganz auf Damassé, mit imitiert Pelztragen und Menschenhaaren, tadellose solide Verarbeitung

55-

Reinwollener Ottoman-Mantel, Frauengrößen, reiche Tressen-Garnierung, in Seal-Elektrikragen, halb auf Damassé

98-

In reinwollener Ottoman-Mantel, reich mit Tressen-Garnierung u. la Pelzbesatz, ganz auf la Damassé, allererste Verarbeitung

98-

In reinwollener Ottoman-Mantel, mit reichem la Pelzbesatz, ganz auf bestem Damassé, allererste vornehme Verarbeitung

Das alte ist Königsfeld

Eigene Anfertigung aus unserer Berliner Werkstätte



DAS MODEHAUS FÜR ALLE
CHEMNITZ

Königsfeld